

SS 1788.

S  
sonder-  
ort

607

## Präsenzbestand

Benutzung  
nur im Lesesaal



Braunschweigisches  
M a g a z i n

7tes. Stück.

Sonabends, den 16ten Februar, 1788.

Anzeige der Vorlesungen und Uebungen in dem Fürstl. Collegio Carolino zu Braunschweig von der Wintermesse bis zur Sommermesse 1788.

**I**m bevorstehenden halben Jahre werden die Lehrer des Collegii Carolini sich und ihre Zuhörer mit folgenden Gegenständen des Unterrichts und der Uebung beschäftigen: Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Gärtner wird die Moral, wöchentlich in vier Stunden, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 8 bis 9 Uhr, nach bekannter Methode anfangen, und in einem Jahre endigen.

In vier andern Stunden werden von ihm, von 2 bis 3, praktische Uebungen der Wohlredenheit angestellt, in denselben die ihm übergebenen Ausarbeitungen öffentlich beurtheilt, und dabei die vornehmsten Regeln des Styls wiederholt.

Mittwochs und Sonabends aber wird derselbe von 9 bis 10 Uhr fortfahren, den Freunden der lateinischen

Dichtkunst die sechs letzten Bücher von Virgils Aeneis zu erklären, und diese Vorlesungen in dem gegenwärtigen halben Jahre endigen.

Zu seinem Privatunterrichte bleiben wöchentlich 10 Stunden, sechs Tage in der Woche von 10 bis 11 Uhr, und Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 3 bis 4 Uhr, zu verschiedenen Ausarbeitungen in der deutschen Sprache ausgesetzt, wobei er sich nach den Absichten und Fähigkeiten eines jeden seiner Zuhörer richten wird.

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Ebert hat im verwichnen halben Jahre in seinen Vorlesungen über die griechische Sprache und Literatur, worin wöchentlich in zwei Stunden ein prosaischer Autor gelesen wird, Platon's Ersten Alcibiades und einen Theil des Zweiten erklärt. Hier





in wird er im künftigen fortfahren, und nach dessen Vollendung Platon's Kriton auf eben die Art, wie die vorigen, erklären; nämlich im Anfange jeder Stunde das Stück, das in der letzten von seinen Lehrlingen gelesen und überseht worden, ihnen in der schönen Uebersetzung des Hrn. D.C.R. Gedichte wiederholen, und sie dabei den Grundtext immer nachlesen lassen; damit sie sowohl beide mit einander kritisch vergleichen lernen, und sich gewöhnen, das Griechische so geschwinde, wie sie es lesen, zu verstehen, oder das, was sie schon einmal verstanden und verständlich überseht haben, auch so zierlich, als möglich, auszudrücken, als auch und vornehmlich, damit sie im Zusammenhange der vorgetragenen Sachen bleiben, und diese durch die Wiederholung in beiden Sprachen ihrem Verstande und Geständnisse tiefer einprägen.

In zwei andern Stunden sind einige von den besten Pindarischen Oden gelesen worden. Auch ist der Philoktet von Sophokles schon angefangen; und in diesem wird der Hr. H. nach der vorher beschriebenen Methode fortfahren. Nach der Erklärung eines jeden Akts, in Absicht auf alles, was zur Kenntniß der Grammatik und Prosodie sowohl, als der Schönheit des poetischen Ausdrucks und zur richtigen Schätzung des Charakters und der Gesinnungen der handelnden Personen gehört, soll die vortrefliche Uebersetzung des Hr. E. z. Stolberg ge-

lesen, und zugleich sollen die poetischen Vorzüge beider Sprachen und Dichter gegen einander gehalten und abgewogen werden.

In den vier Stunden, die dem Unterrichte in der englischen Sprache gewidmet sind, will er theils in dem Lesen der ausserlesenen prosaischen Aufsätze und der lehrreichsten Gedichte in dem Moral Miscellany, theils in der Erklärung des Popischen Versuchs vom Menschen weiter fortgehen, und wenn dieser geschlossen ist, entweder die abgebrochnen Thomsonschen Jahrszeiten wieder anfangen, oder auch das im 2ten Th. der von dem Hrn. Sekret. Benzler herausgegebenen Sammlung befindliche Lehrgedicht des Dr. Armstrong, die Kunst, die Gesundheit zu erhalten, vornehmen.

Der Herr Consistorialrath und Professor Ordinarius Schmid wird, in den vier ersten Stunden, die dem Vortrage über die wichtigsten Religionswahrheiten gewidmet sind, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 9 bis 10 Uhr, das Wesentliche dieser unsere ganze Glückseligkeit umfassenden Lehren, so wohl von der Seite, aus welcher sie die Vernunft ausforscht und einsieht, als auch, aus der sie die Offenbarung dem Herzen näher bringt, und es zur reinen Gottesverehrung anflammt, nach der bisher beobachteten Methode den Zuhörern darstellen. Den Umfang dieser Wahrheiten wird er mit dem Ablaufe dieses halben Jahrs abermals endigen, und

das

das gedruckte Glaubensbekenntniß des Hochsel. Prinzen Leopold, wie bisher, dabei zum Grunde legen.

In vier andern Stunden eben dieser Tage, wird er, von 11 bis 12 Uhr, nach Endigung des Callustius vom Jugurthinischen Kriege, den Hippolyt und die Trojanerinnen des Seneka, den Tacitus von den Sitten der Deutschen, und, auch in Rücksicht des mit diesem Buche des Tacitus verbundenen Inhalts, das vierte und sechste Buch der Geschichte des Cäsar vom Gallischen Kriege erklären. Mit diesen wird er, wenn es die Zeit verstattet, einige Lustspiele des Terenz abwechseln lassen. Diese Stücke der Alten wird er, wie bisher, mit philologischen und antiquarischen Anmerkungen hin und wieder erläutern.

Mittwochs und Sonnabends sind, von 10 bis 11 Uhr, zwei Stunden zur Endigung des bisher erklärten, und mit verschiedenen Stellen der Alten erläuterten, Heineccischen Lehrbuchs bestimmt. Mit diesen werden praktische Uebungen in verschiedenen Arten des lateinischen Stils, wie bisher, verbunden.

In den festgesetzten vier Stunden, von 3 bis 4 Uhr, wird er das sechste Buch des Ovid von Roms Festtagen und heiligen Gebräuchen, wie bisher die vorhergehenden, mit den geübtern Zuhörern durchlesen und erläutern. Von diesen wird er zur Lobrede des Plinius auf den Trajan, auch zur Erklärung eines Theils der römischen

Geschichte des Livius übergeben, und mit einigen Gedichten des Claudian diese Vorlesungen endigen.

Mittwochs und Sonnabends, von 9 bis 10 Uhr, bleiben zur Wiederholung des Religionsunterrichts, zwei Stunden festgesetzt.

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Zimmermann wird, so bald seine literarische Reise geendigt seyn wird, die alsdann von ihm zu haltenden Lektionen selber anzeigen; während dieser Abwesenheit wird der Herr Candidat Schrader die Experimentalphysik Mittwochs und Sonnabends vortragen, und sich dazu des Erlebenschen Handbuchs bedienen; wobei er sich zugleich zu Privatvorlesungen, über die Polizen- und Cameralwissenschaften, und auch über die Technologie erbietet.

Der Herr Hofrath und Professor Ordinarius Eschenburg wird in vier öffentlichen Stunden, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 9 bis 10 Uhr, die Archäologie der Literatur und Kunst vortragen, und dabei diesmal zuerst seinen eignen Entwurf zum Grunde legen, der die erste Abtheilung seines im vorigen Jahre neu aufgelegten Handbuchs der klassischen Literatur ausmacht, aber auch einzeln abgedruckt zu haben ist. Die Absicht dieser Vorlesungen geht dahin, seine Zuhörer mit der allgemeinen Geschichte der Gelehrsamkeit, und der schönen, besonders der bildenden Künste, in den Zeiten des Alterthums, mit

den



den vornehmsten und übrigen Denkmälern derselben, und dem wahren Werth der Antike jeder Art, historisch und ästhetisch bekannt zu machen.

In vier andern Stunden der nämlichen Tage, von 10 bis 11 Uhr, wird er den noch übrigen Theil der Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften erläutern, die er im vorigen halben Jahre bis auf die Literatur des Helldengedichts, nach Anleitung seines gedruckten Entwurfs, gebracht hat.

Die beiden öffentlichen Stunden, Mittwochs und Sonnabends, von 8 bis 9 Uhr, werden in diesem halben Jahre, nachdem im vorigen die Mythologie zu Ende gebracht worden, zur Lesung und Erläuterung der vorzüglichsten Beispiele und Muster aus den besten Dichtern und Prosaischen bestimmt, die in den Vorlesungen über die Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften nur kürzlich konnten angeführt werden. Es wird sich also jede dieser Stunden auf die beiden unmittelbar vorhergehenden jener Vorlesungen, in Ansehung des Inhalts und der Ordnung, beziehen.

Außerdem bleiben noch die bisherigen sechs Stunden für den Unterricht der auf unserm Collegio studirenden jungen Engländer in der deutschen Sprache und Literatur aufbehalten.

Der Herr Professor Ordinarius von Gasc wird die Anfänger in der französischen Sprache, Montags und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr, die Lustspiele des Moliere erklären lassen,

und dabei alles, was die Wortfügung, den Redegebrauch und vornehmlich die Aussprache betrifft, auch was dabei sonst nöthig ist, erinnern.

Dienstags und Freitags aber wird er in eben diesen Stunden mit dem Unterricht in der Grammatik fortfahren.

Von 4 bis 5 Uhr, Montags und Donnerstags, wird er ferner mit den Geübten die Trüerspiele des Racine lesen, und sie dabei sowohl auf die feinen Schönheiten der poetischen Schreibart, als auch auf die Deklamation, aufmerksam machen.

Dienstags und Freitags aber bleiben eben diese Stunden zur Durchsicht und Verbesserung der Ausarbeitungen bestimmt; und

Mittwochs und Sonnabends wird er, wie bisher, die Stunden von 8 bis 9 Uhr dazu anwenden, daß sich seine Zuhörer im Sprechen üben.

Der Herr Doktor und Professor Ordinarius Meyron wird viermal die Woche das Jus naturae nach dem Achenwall, die Institutiones von 10 bis 11 Uhr, sechsmal die Woche nach dem Habermickel, und viermal die Woche von 11 bis 12 Uhr über den 1sten Theil des *Droit Public de l'Europe* nach seinem Handbuche lesen.

Der Herr Professor Ordinarius Linder wird von 2 bis 3 Uhr die Geschichte der europäischen Staaten vom Zeitalter Karls des Großen bis zu den neuesten Zeiten, und von 4 bis 5 Uhr die deutsche Reichsgeschichte nach des Hrn.

Hrn. geheimen Justizraths Pütters kurzem Begriff der deutschen Reichsgeschichte, Göttingen 1780, vortragen.

Der Herr Professor Ordinarius Emperius A. M. wird mit den hier studirenden Engländern außerlesene Werke der klassischen Schriftsteller lesen. Er wird sich wöchentlich vier Stunden mit griechischen, und eben so viel Stunden mit römischen Prosaisern und Poeten beschäftigen, und sich bei der Erklärung derselben sowohl die Erweiterung der Sprachkenntniß als die Bildung des Geschmacks zum Endzwecke vorsetzen. Mit dieser Lektüre wird er Uebungen in Uebersetzungen und andern Ausarbeitungen verbinden.

In vier andern Stunden wird derselbe den Engländern die Geschichte der Atheniensischen und Römischen Staatsverfassung vortragen, und seine Zuhörer durch eine genauere Bekanntschaft mit der Entwicklung und den politischen Einrichtungen dieser merkwürdigen Staatsverfassungen zur gründlichen Untersuchung und richtigen Beurtheilung ihrer eignen vorzubereiten suchen.

Den übrigen Liebhabern der klassischen Literatur wird er zweimal die Woche von 8 bis 9 Uhr, das wegen der Vorstellungsarten und der Sprache des Alterthums so schätzbare Lehrgedicht des Hesiodus: *Opera & Dies* oder über die Pflichten des häuslichen und bürgerlichen Lebens, erklären: und in zwei andern Stunden von 8 bis 9 Uhr die Geschichte der griechischen Sprache

und Literatur nach Anleitung des Handbuchs von Harles, *Introductio in histor. gr. linguæ*, vortragen.

Der Herr Professor Extraordinarius und Ritter von Gattinara wird, mit Beibehaltung der gewöhnlichen Stunden, den Anfängern in der italienischen Sprache die Briefe von dem berühmten Annibale Caro, die 1769 von dem Herrn Graporta in 8vo. herausgegeben sind, lesen und ins Französische übersetzen lassen, und sie dabei zugleich die vornehmsten Regeln der Aussprache und der Syntax bemerken lassen.

Die Geübten wird er das befreite Jerusalem von Tasso lesen lassen, aber so, daß sie wechselsweise den Tellemach im Lesen ins Italienische übersetzen.

Die Uebungen und Uebersetzungen, die ihm von seinen Zuhörern gebracht werden, wird er jedesmal willigst annehmen, und mit den nöthigen Verbesserungen ihnen zurück geben.

Der Herr Professor Extraordinarius Boutmy, welcher, nach seinen eignen Hefen, im verwichenen halben Jahre, die Regeln der französischen Grammatik seinen Zuhörern bekannt gemacht hat, wird, in diesem halben Jahre, des Mittwochs und Sonnabends von 4 bis 5 Uhr, nicht nur solche weiter erläutern, und durch Uebersetzungen seinen Zuhörern eigen zu machen suchen, sondern er wird auch in eben diesen Stunden mit denselben die *Henriade* von Voltaire, da er hier



um ersucht worden ist, lesen, ihnen den Sinn und die Schönheiten dieses vortrefflichen epischen Gedichts zeigen, und solchergestalt die zu seinen Vorlesungen bestimmten Stunden eintheilen.

Der Herr Major Mauvillon wird, wie in dem vorigen halben Jahre, sechs Stunden für seine deutschen, und sechs Stunden für seine englischen Zuhörer über seine Einleitung in die sämmtlichen militärischen Wissenschaften lesen.

Der Herr Lieutenant Schönhut wird, da er in vier öffentlichen Stunden wöchentlich, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 11 bis 12 Uhr im verwichenen halben Jahre die Arithmetik bis auf etwas wenigens zu Ende gebracht, im nächsten halben Jahre die Buchstaben-Rechenkunst nach dem Belidor vortragen, und in

Zwei Stunden, Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 9 Uhr, die Baukunst nach dem Succow abhandeln.

Der Herr Oberkommissär Rammelsberg wird in seinem Unterricht in der Zeichenkunst fortfahren, nach seiner gewöhnlichen Methode die Anfänger zu unterweisen; den Geübteren aber, so bald es ihre Fähigkeiten zulassen, Anleitung geben, nach dem Kunzden und der Natur zu zeichnen. Auch wird er ihnen auf Verlangen Unterricht in der Perspektiv ertheilen. Die zu diesen Unterweisungen angeordneten Stunden sind: Montags und Donnerstags

von 3 bis 4, Dienstags und Freitags von 2 bis 3, und von 3 bis 4, Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr.

Im Fechten unterweist der Herr Hof-Fechtmeister Parson, in vier öffentlichen und vier Privatstunden. Auch giebt er Mittwochs und Sonnabends von 1 bis 2 Uhr öffentlichen Unterricht im Voltigiren.

Im Tanzen unterrichtet der Herr Hof-Balletmeister Dupre, acht Stunden wöchentlich.

Im Drechseln giebt der Herr Hof-Drechsler Tägtmeyer Unterricht.

Im Rechnen und Schreiben erbie tet sich Herr Schwieger Unterricht zu geben.

Diesenigen, welche zu Kaufmannsrechnungen und zum Buchhalten Anleitung wünschen, können dieselbe hier aufs vollständigste erhalten.

Zur Erlernung der Musik auf den vornehmsten Instrumenten werden sich hier ebenfalls die geschicktesten und berühmtesten Lehrer finden.

Die Bibliothek des Collegii wird der Herr H. Frath Eschenburg, als Bibliothekar derselben, den Studirenden zur Bücherkunde und Lektüre mit Vergnügen nützlich zu machen suchen.

Ueber die ganze äußere und innere Verfassung dieses Instituts giebt die besonders gedruckte Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande des Collegii Carolini weitere Auskunft, die auch in die englische und französische Sprache übersezt ist.

(Schluß.)

22) Ob der Fehler der Milch an Orten, wo mehrere Heerden, aber gleiche Weiden, und da, wo mehrere Wirthschaften ihr Vieh in eine gemeinschaftliche Heerde beisammen treiben, sich bei allen Heerden und in allen Wirthschaften findet, oder ob nur einzelne damit beschweret sind. Auf den Fall, daß wirklich das Uebel nur einzelne Heerden und Häuser trifft, übrigens aber die Milch aller Kühe alsdann fehlerhaft gefunden wird, wäre die Ursache davon entweder in den Kühen selbst und deren Behandlung in Ansehung des Stalles, Lagers, der Fütterung und des Getränks im Hause, oder im Mangel der Reinlichkeit bei Molkenwerk in Betracht der Gefäße, des Bewahrungsortes, und des Verhältnisses seines Raums gegen die Milch und anderer Nebenumstände zu suchen. In dessen fand ich zuweilen, daß die Milch der einen Wirthschaft nur gesund zu seyn schien, indem sie in der andern fehlerhaft war, und daß es hier nur einer Gleichheit der Umstände bedurfte, um die Uebereinstimmung zu finden. Nämlich die eine Wirthschaft verbraucht z. B. ihre Milch frisch, ehe die offenkundigen Zeichen des Fehlers sich hervor- thun, und die andre läßt die ihrige länger stehen, um sie zu Butter und Käse zu benutzen, da denn sich der Fehler in seiner völligen Größe offen- baret.

23) Was für Mittel in einem Falle bisher gebraucht sind, sie mögen einigen oder gar keinen Nutzen geleistet haben. Ich verstehe aber hierunter solche natürliche Mittel, welche auf den Fehler in der That haben wirken können. Denn die abergläubischen Dinge, deren Kraft nur auf menschlicher Einbildungskraft und Schwär- merei beruht, deren die Kühe so wenig als ihre Milch fähig sind, daß auch der beste Magnetist seine Kunst verge- bens anwenden würde, diese Dinge verdienen keine Aufmerksamkeit. Allein jene Mittel können selbst dann, wenn ihre Wirkung fehlschlägt, zur Entdek- kung der Hauptsache Gelegenheit geben.

24) Gemeiniglich wird versichert, daß die Kühe des Milchfehlers ohnge- achtet gesund bleiben. Daher hat man sich verleiten lassen, jedesmal den Grund dieses Fehlers ausser den Kü- hen zu suchen. Allein man mag wohl bei jener Behauptung den Begriff der Gesundheit in zu enge Grenzen ein- geschränkt haben. Denn in der That kann das Thier krank seyn, ohne daß es durch auffallende Zeichen solches zu erkennen giebt. Ueberdem giebt es oft nur geringe Beweise der gestörten Gesund- heit, über welche man leicht wegsieht. Ich weiß, daß Kühe, deren Milch sehr blau wurde, bei hartem Grase einen weichern Mist geben, und begieriger trocknes Stroh fressen, als sonst zu geschehen pflegt. Dieß bewies



